

FDP WEIST FABELS MILCHMÄDCHENRECHNUNG ZURÜCK

Die FDP-Stadtratsfraktion bezeichnet den Vergleich des früheren CDU-Stadtratsfraktionsvorsitzenden Wilfrid Fabel zwischen den Zuschüssen für den Eissportverein Pinguine und die "Subventionierung" der Kultur als "Milchmädchenrechnung". Fabel verwechselte absichtlich Äpfel und Birnen.

"Der FDP geht es darum, die Förderung von Profisportvereinen, also wirtschaftliche Unternehmung durch die Stadt und ihre Töchter, transparent zu machen", erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann.

Weder der Breitensport noch Kulturinstitute wie das Theater, die Burg Linn, das Deutsche Textilmuseum oder die Kunstmuseen könnten mit solchen wirtschaftlichen Unternehmen gleichgesetzt werden.

"Im Gegensatz zu ihnen sind Profisportvereine wie die Eissport Pinguine oder der Fußballclub KFC gewinnorientiert und müssen sich deshalb anderen Maßstäben stellen." Zustimmung finden demgegenüber die Darlegungen Fabels zur finanziellen Situation des Königpalastes.

"Wir haben hier wohl die einmalige Situation, dass die Pächterin, die Seidenweberhaus GmbH, die Baukosten mit der Pacht abstottern muss und dadurch in ein schiefes Licht gerät", merkt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann an.

Hinzu komme, dass es sich beim Königpalast um eine dritte Eissporthalle neben der Rheinlandhalle und der Rittberger Halle handelt, die jedes Mal umgebaut werden müsse, wenn statt einem Eissportspiel eine Veranstaltung anderer Art stattfindet. "Dadurch entstehen Mehrkosten, die die Seidenweberhaus GmbH an die Veranstalter nicht weitergeben kann und sie deshalb darauf sitzen bleibt." In Bezug auf den Fußballclub KFC müsse transparent werden, inwieweit dieser sich mit seinen Zahlungen an die Stadt an den Kosten der Grotenburg beteilige. "Wir sind gespannt, ob man hier, was die Betriebskosten angeht, zu einer annähernd kostendeckenden Regelung gekommen ist. Beim Profisport im Königpalast scheint dies ja nicht der Fall zu sein."